



Ein Bolzen für die Clavadeira

Die Auszeichnung «Gute Bauten Graubünden» wird seit 1987 verliehen. Kürzlich konnten die diesjährigen Preisträger die begehrten Messingbolzen in Empfang nehmen. Ein solcher wird demnächst auch die Origen-Spielstätte Clavadeira in Riom zieren.

pd. «Wo sind Bauten entstanden, deren Anblick uns lächeln lässt? Die wir spontan betreten, betreten und bewohnen möchten?», fragt Rahel Marti, Jury-Mitglied und stellvertretende «Hochparterre»-Chefredaktorin, in ihrem Jurybericht. Die Clavadeira am nördlichen Rand des Bergdorfs Riom im Oberhalbstein ist so ein Bau geworden. 40 Rinder und einige Pferde standen Ende des 19. Jahrhunderts in der voluminösen Scheune. Ihr Besitzer, Monsieur Carisch, war wohlhabend aus Paris in die Heimat zurückgekommen und wollte der anerkannteste Bauer im Tal sein. Darauf sollte auch sein herrschaftliches Anwesen verweisen. Doch die Dynastie Carisch starb aus. Die Erinnerung an eine der bemerkenswertesten Emigrantenfamilien Graubündens erlosch. 80 Jahre lang blieb die Scheune ungenutzt und verkam zum Abstellraum.

Von der Scheune zum Theaterraum

Mit dem Kauf der Riomer Liegenschaft im Jahr 2011 wurde das Origen Festival Cultural sesshaft. Es wählte das Dorf zum Stammsitz des Kulturunternehmens von Intendant Giovanni Netzer. Origen setzt sich mit mythischen Stoffen in theaterfernen Räumen auseinander. Dafür sah Intendant Netzer auch in der Clavadeira grosses Potenzial: «Wir leeren die geräumige Scheune, die Platz bietet für Experimente. Wir leeren die Scheune mit subtilen Eingriffen und schaffen Raum – für bewegte, bewegende Geschichte», beschrieb er das Vorhaben 2014. Die einmalige Atmosphäre der Symmetrien und des durch Holzlamellenöffnungen einfallenden Lichts sollte erhalten, freigelegt und künstlerisch genutzt werden, subtile Eingriffe den Bestand und die neuen Bedürfnisse berücksichtigen.

Origen beauftragte Carmen Gasser und Remo Derungs von Gasser Derungs Architekten. Die beiden in der Scheune eingebauten Ställe sowie die darin liegenden Zwischenböden wurden entfernt. Die morsche Holzbalkendecke über der alten Remise und dem Pferdestall konnte durch eine neue, sichtbar belassene Betondecke einfach und direkt ersetzt, der Durchgang belassen und über diesen ein neuer Zwischenboden eingezogen werden. Entstanden ist eine ganzjährig bespielbare Infrastruktur mit einem zentralen Theatersaal, einem Foyer sowie einem Raum für kleinere Veranstaltungen.

Sanfte Wandlung – neue Nutzung

Bei der sanften Wandelung von bäuerlicher zu kultureller Nutzung achteten die Gestalter darauf, alles zu tun, um die Raumstimmung nicht zu zerstören. Das alte Mauerwerk mit seiner über die Jahrhunderte angesetzten Patina wurde belassen, ebenso der Flusskieselboden im Foyer. Auch die Holzschnitzereien wollten gerettet werden. Die Öffnungen wurden aus energetischen, thermischen und akustischen Gründen mit grossflächigen Aussenverglasungen geschlossen. Durch die Ritzen der alten Holzlamellen ist das einfallende Lichtspiel weiterhin sichtbar. Das Dach wurde isoliert, eine Fussbodenheizung eingebaut. Drei Bankstufen rund um die quadratische Spielfläche geben 210 Zuschauern Platz. Wie der einst öffnen sich die Scheunentore – heute für Publikum, Künstler und Requisiten.

Vorbild einer hohen Bauqualität

Am Dienstag, 7. November, konnte Giovanni Netzer als Origen-Bauherr im Churer Rathausaal die Auszeichnung «Gute Bauten Graubünden 2017» in Empfang nehmen.

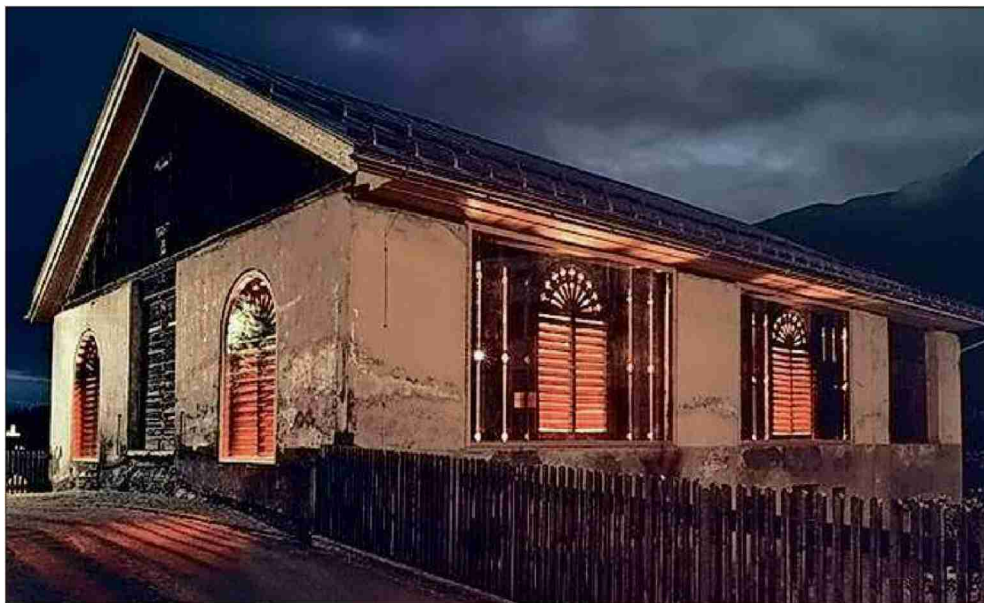


«Gehrt werden Bauherrschaften, die durch ihre Baugesinnung zu einer besseren baulichen Umwelt in unserer Region beigetragen haben und deren Projekte der Öffentlichkeit gegenüber als Vorbild einer hohen Bauqualität bewertet werden können», erklärte Martin Heim, Präsident des Vereins Gutes Bauen Graubünden. Zur Beurteilung eingereicht werden konnten Neubauten aus den Bereichen Architektur und Ingenieurwesen, Umbauten, Restaurierungen, Aussenraumgestaltungen sowie realisierte städtebauliche Planungen und genehmigte raumplanerische Vorhaben. 117 Projekte waren es für die diesjährige Ausschreibung. 21 kamen in die engere Wahl.

Messingbolzen aus dem Atelier Zumthor

Die Jury einigte sich auf sechs Auszeichnungen und überreichte den prämierten Bauherren die von Peter Zumthor entworfenen Messingbolzen. Für diese soll jeweils ein geeigneter Platz an den ausgezeichneten Gebäuden gefunden werden, demnächst auch an der Clavadeira. Die Jury verlieh zudem acht Anerkennungen.

Ausgezeichnete wie mit einer Anerkennung geehrte Projekte werden bis am 19. November in einer Ausstellung der Churer Stadtgalerie präsentiert. Dort wird am 14. November zu einem Gespräch mit den Preisträgern geladen.



Die Clavadeira in Riom ist mit einem Bolzen ausgezeichnet worden.

Bild zVg